

## Zehnter Abend.

Noch waren alle Augen unverwandt auf den Erzähler gerichtet, der so wunderbare Schicksale und Abenteuer bestanden und sich aus allen mit so großer Kühnheit und Besonnenheit gerettet hatte. Alcinous, wie reichlich er auch seinen Gast bereits beschenkt hatte, glaubte doch solch einen Mann noch höher ehren zu müssen und trug auf der Stelle darauf an, daß Jeder der zwölf Fürsten noch ein dreifüßiges ehernes Geschirz und ein Becken zu den früheren Geschenken hinzufügen sollte. Sie waren's Alle zufrieden und verließen den Palast, um sich in ihren Wohnungen zur Ruhe zu begeben.

Mit dem Anbruch der Morgenröthe waren sie wieder beisammen. Ein Jeder kam mit seinem Geschenke. Und Alcinous selber stieg in das Schiff, besah es überall und ließ sich die Sachen hineinreichen, um sie an die bequemsten Orte unter den Ruderbänken zu packen, damit sie weder dem Ulysses noch den Rudern den im Wege ständen. Darauf versammelte sich die ganze Gesellschaft noch einmal zum Abschiedsopfer im Königspalaste, wo Alcinous dem Zeus ein junges Kind opferte und das Fleisch davon seinen Gästen zum Besten gab. Die Herolde mischten Wein, auch sang der liebliche Sänger wieder. Ulysses aber sehnte sich ungeduldig nach der Heimkehr und redete den König also an:

„Hochgepriesener Held, Alcinous, mächtigster König, und ihr übrigen Fürsten der Phäaken, entsendet mich jetzt, da Alles vollbracht ist, was mein Herz sich